

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Ganzjährig	12 fl. — fr.
Halbjährig	6 — —
Vierteljährig	3 — —
Mit täglicher Postversendung:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 — —
Vierteljährig	3 — 50

Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 6 B.

# Arader Zeitung.

**Redaktion**  
im Birtler-Haus, Knechtelgasse, 1. Stod.  
**Expeditious- u. Inseritions-Bureau:**  
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.  
Einsendungen für das „Journal Allg.“ u. dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.  
Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 99.

Montag den 29. April 1861. (Abendblatt.)

X. Jahrgang.

## Telegramm

der  
„Arader Zeitung.“

Wien, 29. April. Der Kaiser ernannte zum Präsidenten des Herrenhauses: **Karl Wilhelm Fürsten Auersperg**; zum Vize-Präsidenten: **Freih. Philipp Kraus**; zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses **Doktor Hein**; zu Vizepräsidenten: **Professor Hasner** und den **Grafen Mazzuchelli**.

## Landtagsbericht.

S. C. Pest, 28. April. Die gestrige Unterhausung war ausschließlich von der Trauerkunde betreff des Alterspräsidenten **Palóczy** okkupirt. Die ergreifenden Worte, mit denen der allverehrte Greis vor wenigen Tagen von seinem Sitz als Alterspräsident des Hauses Abschied nahm, und wobei er thranenden Auges in abnungsvoller Stimmung äußerte, daß er nicht nur von diesem Ehrenamte scheidet, sondern wahrscheinlich auch bald vom Leben scheidet werde — sind zum Schmerz des Landes nur allzusehr in Erfüllung gegangen. **Ladislau** von **Palóczy**, dem es beschieden war, nachdem er schon 1848 Alterspräsident des Landtages gewesen, nach 12 Jahren patriotischen Schmerzes abermals das gleiche Ehrenamt beim gegenwärtigen Landtag zu bekleiden — ist gestern Nachts 1 Uhr im 78 Jahre seines Lebens an einem Lungenschlage selig im Herrn entschlafen. Friede seiner Asche! Ehre seinem Andenken! — Die Trauerbotschaft ward dem Unterhause in der gestrigen Sitzung in folgender Rede des Präsidenten **Ohyecz** mitgetheilt:

„Der Tagesordnung gemäß hätten wir die Verhandlungen mit Vorlesung des gestrigen Protokolls zu beginnen. Ich glaube jedoch, das geehrte Haus wird gestatten, daß ich eine schmerzliche Pflicht erfülle mit der Anzeige, daß einer der größten Bürger Ungarns zu leben aufgehört hat. Unser geliebter Kollege, unser verehrter Alterspräsident **Ladislau** **Palóczy** ist heute Nacht um halb ein Uhr an einem Schlagflusse, der in Folge einer Halsentzündung eingetreten war, verschieden. Nachdem er wenige Minuten vorher noch mit seinen letzten Worten das Vaterland und dessen Vertreter gesegnet hatte, schlummerte er sanft hinüber in ein besseres Dasein. (Große Rührung).“

Er war ein Mann von antikem römischen Charakter, aus den Zeiten der Cincinate; seine große von Vaterlandsliebe erfüllte Seele zog dem Glanze und der Macht, welche Aemter gewähren, auf deren Bekleidung er durch seine ausgezeichneten Fähigkeiten und Verdienste vollen Anspruch gehabt hätte, den höheren Ruhm vor, als einfacher Landesbürger unabhängig und dadurch um so erfolgreicher dem Vaterlande zu dienen. Auf sechs Landtagen war er anwesend als Deputirter eines der ausgezeichnetsten Komitate des Landes, ein trefflicher Schriftführer, unermüdetlich in seiner Thätigkeit, von unerschütterlicher patriotischer Charakterfestigkeit. Er war Mitglied des Repräsentantenhauses im Jahre 1848; er nahm gleichfalls als vielerfahrener Alterspräsident Theil an jener ewig denkwürdigen Nationalversammlung, nahm Theil an allen ihren Schicksalen, allen ihren Kämpfen, die sie unbeugsamen Muthes für die Rechte und Gesetze des Landes durchgekämpft, und trug die Fesseln der Gefangenschaft.

Für alles das ward ihm außer dem stolzen Selbstbewußtsein nur Ein Lohn, aber der schönste und edelste, dessen ein freier Bürger theilhaftig werden kann: die Anerkennung der Nation, welche wenige Tage vor dem Tode ihres Repräsentanten durch einen feierlichen Beschluß erklärte, daß **Ladislau** **Palóczy** den Dank des Vaterlandes verdient hat. Die Kunde seines Todes wird eine Trauerbotschaft sein für das ganze Land und sein Andenken wird ewig fortleben im Herzen der Nation.

Da ich weiß, daß gewiß auch das geehrte Haus den Tribut der Verehrung, den es dem großen Bürger, dem von Liebe und Achtung umringten Mitrepräsentanten und Alterspräsidenten schuldet, entrichten wird, so erlaube ich mir, den Antrag zu stellen: das geehrte Haus möge eine Kommission damit betrauen,

daß sie nach gepflogener Rücksprache mit der leidtragenden Familie die nöthigen Anstalten treffe und darüber Bericht erstatte.“ (Allgemeine Zustimmung.)

Nachdem der Präsident diese Trauerbotschaft dem Hause mitgetheilt hatte, beschloß die Versammlung auf Antrag **Rubinyi's** die Sitzungen des Hauses auf 3 Tage zu vertagen, ferner eine sechswöchentliche Trauer anzulegen, und die feierliche Beerdigung des Verbliebenen auf Kosten des Hauses zu veranstalten. Das solenne Leichenbegängniß findet heute (Sonntag) Nachmittags 3 Uhr statt. Von der Vorhalle des Nationalmuseums aus wird die entseelte Hülle von sämtlichen Mitgliedern der beiden Häuser zur Einsegnung nach der reformirten Kirche geleitet, und dann nach **Miskolcz**, die Heimath des Dahingegangenen, überführt werden.

## Zirkular-Erlaß

der k. ungarischen Statthalterei an sämtliche Komitate Distrikte und Städte bezüglich der Uebernahme des Waisenvermögens.

Se. k. k. Apostolische Majestät hat mittelst allerh. Entschließung vom 31. März d. J., Zahl 4284, allergnädigst zu genehmigen geruht, daß in Ungarn bezüglich der Aufsicht über die Waisen und über die unter Vormundschaft stehenden Individuen, so wie der Verwaltung des Vermögens derselben und der hiezu notwendigen Ueberwachung, wieder die vor dem Jahre 1848 bestandene gesetzliche Gepflogenheit eingeführt werde. Das Komitat wird hievon mit dem Bemerkten verständigt, daß in Bezug auf die Uebernahme des Vermögens der Waisen und der unter Vormundschaft stehenden die in der hier beigegebenen Instruktion enthaltenen Uebergangsbestimmungen als Richtschnur zu dienen haben und daß vom Augenblicke der Uebernahme die Garantie für das ganze Vermögen auf die Gesamtheit der übernehmenden Jurisdiktion übergeht, — daher denn auch das bisher bei den k. k. Steuerämtern deponirte Vermögen so lange in der Verwaltung dieser Aemter bleibt, bis die übernehmenden Jurisdiktionen hinsichtlich der gesicherten Verwaltung des zu übernehmenden Vermögens entweder durch Uebergabe an ganze Gemeinden oder an einzelne Waisenämer und Vormünder definitive Vorkehrungen getroffen haben werden.

Nachdem jedoch durch den 4. §. IX. Gesetzartikels v. J. 1848 der Wirkungskreis der grundherrlichen Gerichtsbarkeit, und durch den 5. §. des XI. G.-A. v. J. 1848 die Angelegenheiten der nichtadeligen Waisen der Komitatsjurisdiktion übertragen wurden, so ist hiemit der Wirkungskreis der Komitate bedeutend vergrößert worden und der frühere Gebrauch, wonach die Waisenämer unter dem Vorstehe eines Vizegespans und unter Mitwirkung der hiezu geladenen Gerichtstafelbesitzer, des Zentraloberstuhrichters und seines Geschworenen, eines Notärs und eines Fiskals, in den, den periodischen Kongregationen vorausgehenden Wochen, regelmäßig viermal Sitzungen abhielten, nicht für ausreichend und aufrechtzuerhalten angesehen werden kann, und in dieser Beziehung die Nothwendigkeit gesetzlicher Bestimmungen vorliegt, die nur im Wege der Gesetzgebung zu Stande kommen können; so wird es auch bis dahin der Gesamtheit des Komitates übertragen, die gehörige unmittelbare Ueberwachung der Waisengangehenheiten und deren regelrechte Verwaltung durch zweckmäßige provisorische Bestimmungen zu bewerkstelligen, wobei die Verantwortlichkeit für das gesammte Waisenvermögen bis zu dem im Wege der Gesetzgebung zu erfolgenden definitiven Bestimmungen die Gesamtheit des Komitates zu tragen hat.

Ofen, aus der am 24. April 1861 abgehaltenen Sitzung der kön. ungar. Statthalterei.

Baron **Paul Sennyey** m. p.

Die beigegebenen Instruktion tragen wir im Morgenblatte nach.

## \* Arab, 29. April. (Zur Situation.)

Wir erhalten heute Nachrichten aus Wien, denen zufolge die daselbst stattgefundenen Verhandlungen über die Thronrede, mit welcher der Reichsrath eröffnet werden soll, ein für Ungarn und seine Forderungen entschieden ungünstiges Resultat gehabt haben sollen. Es scheint, daß in Folge der Ministerkonferenzen und vielleicht auch eines abgehaltenen Familienrathes die Position des Ministeriums **Schmerling-Neuberg** sich wieder befestigt hat. Die Männer der ungarischen Regierung

— heißt es weiter — zeigen eine gedrückte Stimmung und in den leitenden Kreisen soll man gänzlich vom dem Gedanken eines selbstständigen ungarischen Ministeriums, dieser Grundlage der Veröhnung, a. gekommen sein. Wir haben diese Nachricht aus einer so guten Quelle, daß wir sie unbedenklich mittheilen, obgleich es immerhin leicht möglich ist, daß die fortgesetzten und unermüdetlichen Arbeiten der ungarischen Partei die Situation in wenigen Tagen wieder wesentlich modificiren werde. Es ist eben daselbe Verhältnis wie bei einer Krankheit, deren Ausgang Niemand vorhersehen kann, obgleich man in der Lage ist, Bulletin's über den augenblicklichen Stand derselben zu geben.“

Besonders merkwürdig erscheinen zwei Fakta. An den Beratungen über die Thronrede nehmen die ungarischen Minister keinen Antheil. Ebenso wurde von dem Gedanken, daß **Bar. Bay** bei dem Empfange des Reichsrathes durch **Se. Majestät** den Kaiser mit den übrigen Ministern assistiren sollte, definitiv Abstand genommen.

Wir sagten eben bei dem Empfange des Reichsrathes durch **Se. Majestät**. Es heißt nämlich, daß die Eröffnung des Reichsrathes nicht wie es in andern konstitutionellen Ländern Sitte ist, durch den Monarchen oder seinen Vertreter stattfinden wird, sondern daß die beiden Häuser sich vorläufig konstituiren werden, worauf erst an einem folgenden Tage beide zu **Se. Majestät** befohlen werden sollen, um dort die Thronrede entgegenzunehmen.“

Die von uns vor einigen Tagen gemeldete Aufhebung des Belagerungszustandes in **Fiume** bekräftigt sich durch die in der „Gaz. di Fiume“ vom 25. enthaltene Proklamation des **Banus**, welche folgendermaßen lautet:

Mit a. h. Genehmigung **Se. k. k. a. Majestät** finde ich mit dem heutigen Tage den mit Proklamation vom 12. Februar l. J. über die Stadt und den Bezirk von **Fiume** verhängten Belagerungszustand aufzuheben und erwarte mit Sicherheit, daß der besonnene Theil der Bevölkerung im Einklange mit dem thätkräftigen Vorgehen der zur Ueberwachung und Aufrechterhaltung der Ruhe und öffentlichen Ordnung berufenen Autoritäten zu verhindern wissen wird, daß jene Szenen sich erneuern, welche die Vornahme der Ausnahmsmaßregeln nöthig machten.

Agram, 25. April 1861.

Sokcevic,

k. k. FML., Ban von Kroatien und Slavonien, Gouverneur von Fiume.

**Franz Pulszky** veröffentlicht in der „Köln. Z.“ nachfolgendes Schreiben:

Aus einer Notiz im „P. N.“ vom 16. d. ersehe ich, daß der ungarische Landtag an jenem Tage noch keine Reklamation und Beschwerde von mir erhalten hatte, daß daher meine Zuschrift an denselben bei einer k. k. österreichischen Post verloren gegangen sei. Es bleibt mir nun kein anderer Weg, als der der Oeffentlichkeit übrig, um den Präsidenten des ungarischen Landtages in Kenntnis zu setzen, daß ich unter dem 7. April in einem Briefe an den Alterspräsidenten **Ladislau** **Palóczy** dem Landtage anzeigte, ich sei am 20. März durch den **Szegedyer** Wahlbezirk des **Neograder** Komitates einstimmig zum Deputirten gewählt worden, habe am 26. desselben Monats von **Se. Excellenz** dem **Hofkanzler**, **Baron Nikolaus Bay**, dem mir gebührenden Geleitgesuch verlangt, und sei am 3. April durch den königl. preuß. Gesandten am **Turiner** Hofe benachrichtigt worden, daß ein k. k. Ministerium des **Außeren** in **Wien**, mit dem ich in keiner Verbindung stehe, ddo. 30. März, Nr. 210/9 mir den Geleitgesuch verweigerte, mithin, wenn ich nichts-besseren einer Reise nach den k. k. österreichischen Staaten unternehmen würde, ich mir alle Folgen eines solchen Schrittes selbst zuzuschreiben hätte. Dieser Brief, dem sämtliche die Sachlage betreffende Dokumente in Abschrift beigelegt waren, wurde von mir in einem anderen Brief an meinen Kollegen vom **Kosonzer** Distrikte, **Herrn von Rubinyi**, eingeschlossen und durch die k. italienische Hauptpost in **Turin** am 7. April nach **Pest** gegen **Retour-Resepisse** Nr. 6211 abgehandelt.

Turin, 20. April 1861.

**Franz Pulszky**,

ungarischer Landtags-Deputirter.

Wie unsern Lesern aus den Landtagsverhandlungen bekannt sein dürfte, sind die obigen Dokumente wirklich in **Pest** eingelangt und vom Präsidenten des Unterhauses der betreffenden Kommission zugewiesen worden.

In der am 26. d. stattgehabten Sitzung der **Pester städtischen Repräsentanz** wurde in Folge der in letzterer Zeit arg überhand genommenen Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit beschlossen:

1) Die Errichtung einer in jedem Stadttheil aus einer Kompagnie bestehenden Bürgerwehr. Dieselbe wird aus den wehrfähigen Bürgern gebildet, die sich aus eigenen Mitteln zu bewaffnen und zu uniformiren haben.

2) Neben dieser Bürgerwehr wird die Zahl der

Radt. Wachmannschaft auf 250 Mann Infanterie und 30 Mann Kavallerie erhöht.

3) Sollen Geldbelohnungen an diejenigen ausgesetzt werden, die zur Entdeckung von Diebstählen und sonstigen Verbrechen an Besitz oder Person behilflich sind.

In Pester Geschäftskreisen macht es viel von sich reden, daß ein Pester Kaufmann den Betrag eines auf 300 fl. lautenden Wechsels, den er beim Prager Landesgerichte eingeklagte, und der vom Schuldner auch bezahlt wurde, mit dem Bemerkten von dem genannten Gerichte avisiert erhielt, daß er sein Guthaben sofort erheben könne, sobald er sich mit der Bestätigung des hiesigen Steueramtes ausweist, daß er die auf ihn entfallende Steuer des abgelaufenen Jahres bereits entrichtet hat.

In der Sitzung des kroatischen Landtages vom 20. beantragte der vorstehende Banus, daß die k. Reskripte an den Landtag vorgelesen werden mögen. Herr Pacel stellte dem entgegen den Antrag, daß vor allem die Abdikations-Urkunden Sr. Maj. des Königs Ferdinand V. und Sr. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl im Landtage vorgelesen werden. Dieser Antrag ruft eine äußerst lebhaft und interessante Debatte hervor. Die Herren Bakanovic, Graf J. N. Erdödy, Pavlesovic, Zujic und Briglevic sind für die Lesung der k. Reskripte; die Herren Horvát, Kvaternik, Weber, Bischof Strohmayer, Lovric und Stojanovic für den Antrag des Herrn Pacel.

Herr Kraternik legt insbesondere den Ton darauf, daß der Landtag ein souveränes Volk vertrete, daß es sich hier um die Selbsterkennung, um die Existenz der Nation handle; der Landtag sei ein gesetzlicher; die Nation könne nie zulassen, daß ihre Souveränität mit Füßen getreten werde. Der Landtag könne die k. Reskripte nicht früher zur Kenntnis nehmen, ehe er nicht weiß, wer eigentlich der König sei.

Herr Zujic (Vertreter der Stadt Agram) sagt, daß er gehört, es sei in den königl. Reskripten und Propositionen auch von dem Verhältnisse Kroatiens zu Ungarn die Rede. Am 14. April zusammengetreten, habe der Landtag bisher nichts gemacht, als Protokolle geschrieben, Komite's gewählt etc.; er warnt vor dem Umstande, daß der nahe 29. April den Landtag nicht unvorbereitet treffe und die eigentliche Aufgabe desselben nicht in die Länge geschoben werde. Von Fiume bis Belgrad erschalle der Ruf nach der Union mit Ungarn, nach der Lösung dieser hochwichtigen Frage; er ist für die Lesung der k. Reskripte und betrachtet die Frage über die Vorlesung der Abdikationsurkunde für unnötig und überflüssig und die Geschäftsordnung für eine unvollendete Arbeit.

Herr Bischof Strohmayer tritt gegen die Ansichten des Herrn Zujic auf; im Interesse der Nation wie des Königs selbst liege es, der ersteren jeden Personenwechsel der Regierung bekannt zu geben; er ist somit für die Lesung der Abdikationsurkunden und dann erst für die Lesung der k. Reskripte. Das heilige Recht der Nation, ihre Zukunft, ihr Selbstbewußtsein verlange es; wer das Staatsrecht angreife, greife dadurch das Recht der Nation wie des Königs an.

Hr. v. Kukuljovic mahnt das Recht der Nation, derselben seien stets alle Wechsel in der k. Familie, alle wichtigeren Staatsangelegenheiten, Friedensschlüsse etc. durch den Landtag mitgeteilt worden; er sei somit für die Lesung der Abdikations-Urkunden. Er beantragt daher, daß in dem Falle, als die k. Reskripte hiervon nichts erwähnen sollten, der König gebeten werden möge, die stattgefundenen Abdikation dem Landtage ehestens mitzutheilen.

Herr Zujic verteidigt sich gegen die Angriffe des Herrn Bischof Strohmayer, er habe sich der ihm vorgeworfenen Ausdrücke nicht bedient, was vom letzteren mit Berufung auf das ganze Haus widerlegt wird.

Der Antrag des Herrn v. Kukuljovic wird angenommen und zur Lesung der k. Reskripte geschritten.

Das 1. derselben bezieht sich auf das Verhältniß Kroatiens zu Ungarn, erwähnt der Abdikation, der in Ofen stattgefundenen Krönung und der Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien; das 2. bringt die Konstituierung des neuen dalmatinisch-kroatisch-slavonischen Statthalterreichs; das 3. jene der Banatstafel und das 4. die Beziehungen Kroatiens zum Reichsrathe und die Beschickung desselben zur Kenntnis.

Ein Telegramm aus Agram, 27. April meldet: In der heutigen Landtagsitzung wurde der Banatstafel über Antrag der Verifikationskommission das Stimmrecht entzogen, indem es gegen den Geist der Repräsentativ-Verfassung des Landtags verstoße.

Fiume und alle hier nicht vertretenen Municipien sollen noch einmal aufgefordert werden, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ihre Deputirten zum Landtage zu senden.

Das Neueste aus dem Auslande ist in folgenden telegraphischen Depeschen enthalten:

Paris, 26. April, Abends. Nach einer Meldung der „Patrie“ wurden die Montenegroer von den

Türken geschlagen und aus einer verschanzten Stellung vertrieben.

Turin, 26. April. Die „Opinione“ meldet, daß am 24. d. M. in Neapel zu Gunsten Garibaldi's eine Volksdemonstration stattgefunden habe.

Es sind bereits einige neue Gouverneure und andere höhere Administrationsbeamte für die neapolitanischen Provinzen ernannt worden. Strada, der bisherige Quästor in Mailand, übernimmt die Polizeileitung in Neapel.

Triest, 27. April. Nachrichten aus Genua vom 24. zufolge lief vor drei Tagen von dort ein Schiff unter englischer Flagge aus, welches Eigenthum der dortigen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist, und Waffen und Munition nach den slavischen Provinzen der Türkei bringen soll. Das Schiff „Firenze“ führte 600 Freiwillige dahin. Am 10., 12. und 13. gingen drei Schiffe mit Kanonen nach derselben Richtung ab. Garibaldi's Freund, Oberst de Boni, wurde nach England geschickt, um Gewehre einzukaufen und eine Anleihe abzuschließen.

Turin, 27. April. (Ueber Paris.) Die Kammer hat die dreimonatliche Veränderung des Dienstes der mobilen Nationalgarde votirt. Die heutige „Opinione“ meldet, daß Fürst Couza und der Bey von Tunis das Königreich Italien anerkannt haben.

Mailand, 27. April. Viele venetianische Emigranten, welche am 23. an der hier stattgehabten Demonstration Theil genommen, wurden verhaftet.

Washington, 14. April. Das Fort Sumter hat sich nach einem vierzigstündigen Kampfe ergeben. Anderson und die Soldaten wurden auf die Morrisinsel gebracht.

Eine telegraphische Depesche hatte aus dem englischen Unterhause gemeldet, Lord Russell habe die Erklärung abgegeben, daß Oesterreich 6000 Mann modernistische Truppen unterhalte. „Ost und West“ macht dazu folgende pikante Bemerkungen:

„Nachdem uns so manche Tugend im Laufe der Zeiten abhanden gekommen, muß es jeden Patrioten desto mehr erfreuen, daß die Gastfreundschaft bei uns in einem Maße und mit einer Aufopferung gehegt wird, daß der Araber dagegen wie ein Knauser aussieht und gewiß bewundernd „Allah ist groß!“ ausrufen würde, wenn er davon hören sollte.“

Das Verdienst ist um so größer, da bekanntlich unser Staatschaus, allen Naturgesetzen widersprechend, fortwährend in der Ebbe verharret und dadurch allerlei Entwürfe für Verminderung der Schulen und Universitäten hervorgerufen werden. Sechstausend schöne großgewachsene Leute, über die uns durchaus keine Verfügung zusteht und von denen wir auch nicht den geringsten Vortheil erwarten können, ernährt unsere Großmuth. Ein freundliches Mitglied des englischen Unterhauses hat die Gefälligkeit gehabt, uns über dieses kostspielige Pflegekind Aufklärung zu verschaffen.“

### Zu den Vorgängen in Warschau.

Warschau, 25. April. Die „Polizei-Zeitung“ schließt heute die Ihnen gestern zugesandten Mittheilungen in folgenden Worten:

Im weiteren Verfolg der Berichtigungen, welche in der gestrigen Nummer dieses Blattes eingerückt worden sind, widersprechen wir auf das Bestimmteste der in der „Posener Zeitung“ veröffentlichten Nachricht von dem vermeintlichen Mangel, den die Gefangenen auf der Festung Nowogeorgewski (Modlin) zu erdulden haben. Zunächst beträgt die Zahl dieser Gefangenen nicht 300, sondern noch nicht 100, ferner erfreuen sich diese Gefangenen einer sehr guten Behandlung und leiden an Nichts Mangel. — Der Oberst vom Generalstabe, Peuder, der seit langer Zeit an Hypochondrie litt, hat sich am 25. März (7. April) Morgens das Leben genommen. Die Feststellung des Datums ist allein genügend, um alle dafür erdichteten Ursachen zu widerlegen, welche von der „Posener“ und „Kraukauer“ und „Schlesischen Zeitung“ berichtet worden sind. — Es ist unwar, daß ein Oberst Popow seinen Degen zerbrochen habe, „weil er ihn nicht mit Polenblut bescheiden wollte“, wie Korrespondenzen der „Posener“ und „Kraukauer Zeitung“ angeben.

Die „Independance“ veröffentlicht am 27. April eine Depesche aus Warschau, in welcher ebenjoviel Unwahrheiten als Worte enthalten sind. „Bis jetzt ist das Militär in Warschau konzentriert, heißt es in dieser Depesche, die Provinzen sind ganz entblößt, die Soldaten plündern die Vorübergewandten aus. Die Kosaken haben die Stadt Chelm angezündet, um sie zu plündern, das Feuer ist gelöscht worden.“ Obwohl in Warschau allerdings Militär konzentriert worden ist, so ist dennoch in der Provinz mehr als erforderlich zurückgelassen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und täglich langen neue Truppen aus dem Kaiserreich ein. Die Soldaten haben weder geplündert, noch plündern sie gegenwärtig; sie besleischen sich vielmehr überall der strengsten Mannszucht. Die Kosaken haben Chelm nicht angezündet, weshalb es auch selbstverständlich nicht nöthig war, das Feuer zu löschen;

endlich hat dort, sowie überall, keine Plünderung stattgefunden.

Die Ernennung des Obersten v. Trepow zum General-Major wird heute durch die Zeitungen offiziell bestätigt. Sein Dienstalter als General datirt bedeutungsvoller Weise vom 27. Februar, und die Beförderung ist in Folge seiner Auszeichnung im Dienste eingetreten. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ist dem General Trepow ein einjähriger Urlaub ins Kaiserreich und ins Ausland gewährt worden. Heute fand die hier übliche Frühjahrsprozession statt, welche den Zweck hat, Gott um seinen Segen für eine reiche Ernte zu bitten. Die Feierlichkeit hat, wie dies zu erwarten stand, trotz der sehr ungünstigen Witterung eine große Menge von Theilnehmern versammelt. Die Ruhe und Ordnung ist indessen in keiner Weise gestört worden; die längs der ganzen Krakauer Vorstadt und Neuen Welt aufgestellten Gensdarmen und Kosaken hatten somit keine Veranlassung, einzuschreiten.

Petersburg, 25. April. Die Generale Paniniin, Generalgouverneur von Warschau, und Generalleutnant Kozebue haben für die von ihnen geleisteten Dienste, der erstere 7498, der letztere 6477 Desjätinen Land vom Kaiser zum Geschenk erhalten. — In Moskau ist gestern der ehemalige Kommandirende im Kaukasus, General Jermolow, gestorben.

Dem „Nord“ wird aus Petersburg, vom 18. April, geschrieben: Man behauptet, der Kaiser habe durch den Telegrafen an General Murawiew, den Sieger von Kars, welcher sich im Auslande befindet, die Weisung ergehen lassen, zurückzukommen, und das Kommando über an der Westgrenze des Reiches zu bildenden Armeen zu übernehmen.

St. Petersburg, 27. April. Fürst Peter Dmitriewitsch Gortschakoff, Bruder des Statthalters von Polen und Reichsrathsmitglied, ist auf ein Jahr beurlaubt worden. Es wurden 57 Generale pensionirt.

\* Zufolge eines Erlasses der ungarischen Postkanzlei vom 22. April werden sämtliche Grundbuchbeamte, welche mit Rücksicht auf ihre provisorische Stellung keine Gehälter, sondern bloß Tagelöhner in defurirten Raten bezogen, mittelst Abfertigung entlassen. Auf Grund eines anderen Erlasses derselben Behörde werden sämtliche in Ungarn bedienstete Justizbeamte, welche mittlerweile bei den in's Leben getretenen konstitutionellen Gerichtsbehörden keine Anstellung erhielten und zur provisorischen Dienstleistung einberufen wurden, vom 1. Juni d. J. mit Zugestehung eines Begünstigungsjahres in Disponibilität versetzt.

\* Die Fiumaner hegen ein so reges Interesse für die Ereignisse in der ungarischen Hauptstadt, namentlich für die Vorgänge im ung. Landtage, daß sie einen speziellen Berichtersteller mit der Mission nach Pest schickten, täglich über die dortigen Ereignisse auf telegraphischem Wege Bericht zu erstatten.

\* (Der vorletzte Fänner-Haupttreffer der Kreditlose von fl. 250,000.) Ein unbemittelter Sprachlehrer in der Provinz, der ein einziges Kreditlos besaß, wurde erst dieser Tage gewahrt, daß er damit vor 4 Monaten jenen Haupttreffer gemacht hat.

\* Die gestrige Nummer des Wöchentlichen „Vohöz“ wurde wegen eines Schmähartikels gegen Benezel von der Polizeibehörde konfisziert.

\* Der kais. russische Kabinetsekretär Alexius Konstantin wurde in Orsova, beim Uebertreten der österreichischen Grenze verhaftet. — So erzählt „Naplo“.

Aus Wien, vom 27. wird uns geschrieben: Se. Majestät der Kaiser hat gestern das neue Parlamentshaus besucht. — Se. Eminenz der Fürst Primas von Ungarn Scitovskii, ist gestern hier angekommen. — Eine Deputation aus Zara wird in einigen Tagen hier eintreffen, um einen Protest gegen die Beschickung des Reichsrathes einzulegen. — Gegen 80 Zentner Pulver, die als Koloformium deklarirt aus Sachsen kamen und mittelst österreichischer Bahn befördert wurden, sind an der wallachischen Grenze, wo man die Fälschung entdeckte, konfisziert worden. Das Pulver war für die Wallachei bestimmt. — Dem Vernehmen nach ist an die Staatskassen in Ungarn die Weisung ergangen, Forderungen an Gewerksleute, Lieferanten u. s. w. nur dann zu berichtigen, wenn dieselben ausweisen, daß sie mit keiner Steuerzahlung im Rückstande sind. — Diese Woche ist hier plötzlich eine sehr heftige Typhusepidemie ausgebrochen. Sämmtliche Epitaphien sind überfüllt und haben keinen Platz mehr. In vielen Krankenabtheilungen mußten selbst die Betten der Wärterinnen in Anspruch genommen werden. Die Sanitätsbehörden treffen energische Vorkehrungen für den Fall, daß die Epidemie noch an Intensität gewinnen sollte.

Die bereits wiederholt erwähnten Proteste gegen den Titel eines Königs von Italien wurden nun auch durch einen der Herzogin von Parma vermehrt. Derselbe ist vom Schloß Wartegg in der Schweiz, 10. April datirt und völlig identisch mit den übrigen Protesten.